

Februar 2020

Internationale Hochschulrankings

Hintergründe, Methodik und die Platzierungen
der deutschen Hochschulen

Simone Burkhart und Ulla Wittersheim

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Academic Rankings of World Universities (ARWU) bzw. Shanghai-Ranking	3
2.1 Hintergrund, Methodik und Indikatoren	3
2.2 Ergebnisse ARWU/Shanghai-Ranking 2019	5
2.3 Bewertung des ARWU/Shanghai-Rankings.....	8
3. Times Higher Education World University Rankings (THE-Ranking)	8
3.1 Hintergrund, Methodik und Indikatoren	8
3.2 Ergebnisse THE-Ranking 2019	10
3.3 Bewertung des THE-Rankings.....	14
4. QS-World University Rankings (QS-Ranking).....	14
4.1 Hintergrund, Methodik und Indikatoren	14
4.2 Ergebnisse QS-Ranking 2019	16
4.3 Bewertung des QS-Rankings.....	19
5. U-Multirank.....	20
5.1 Hintergrund	20
5.2 Methodischer Ansatz.....	20
5.3 Ergebnisse U-Multirank 2019.....	21
5.4 Bewertung von U-Multirank	21
6. Die Positionierung der deutschen Hochschulen in internationalen Rankings	22
7. Schlussfolgerung	25
8. Literatur	25

1. Einleitung

Internationale Hochschulrankings haben – aller Kritik zum Trotz – in den vergangenen Jahren zunehmend an Popularität und Bedeutung gewonnen: Rankings dienen Studierenden weltweit als Entscheidungshilfe bei der Hochschulwahl und geben politischen Entscheidungsträgern sowie Geldgebern Orientierung bei der Bewertung von Hochschulen. Hochschulmanager richten nicht selten ihre Strategie nach Rankings aus: Gute Rankingergebnisse versprechen Reputation, Drittmittel, hervorragende Studierende und Wissenschaftler und können mitausschlaggebend sein bei der Anbahnung und Aufrechterhaltung von Hochschulkooperationen.¹

Hochschulrankings sind von jeher der Kritik ausgesetzt.² Die Kritik an Rankings ist zahlreich und findet sich in öffentlichen Verlautbarungen von Professoren, Wissenschaftsmanagern und Hochschulbildungsforschern. Die Beschäftigung mit Rankings ist mittlerweile selbst zu einem akademischen Teilbereich der Hochschulforschung geworden.³

Die weiterhin vorherrschende Praxis, Hochschulen über ihre einzelnen Fächer hinweg als Ganzes zu bewerten, die Wahl und Gewichtung einzelner Indikatoren stehen ebenso im Fokus der Kritiker wie auch die erheblichen Steuerungseffekte von Rankings: Globale wie nationale Rankings haben zu institutionellen und hochschulinternen Rückwirkungen geführt, die in ihrer Tiefe und Breite kaum abzuschätzen sind. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die häufig forschungsorientierten Rankings politische Bestrebungen unterstützt haben, prestigeträchtige Forschungsuniversitäten zu etablieren und zu fördern.

Die bedeutendsten globalen Rankings sind das „Academic Ranking of World Universities“ (ARWU), „Times Higher Education World University Rankings“ (THE-Ranking) sowie „QS World University Rankings“ (QS-Ranking). Diese, sowie der Versuch eines alternativen Rankings („U-Multirank“), werden im Folgenden mit Blick auf ihre Methodik beschrieben. Detailliert wird die Positionierung der deutschen Hochschulen im internationalen Vergleich analysiert. Es wird die Frage thematisiert, wieso die genannten Rankings von angloamerikanischen Forschungsuniversitäten dominiert werden und warum die deutschen Hochschulen zahlenmäßig zwar gut in den Rankings vertreten sind, es aber nur wenigen gelingt, Spitzenpositionen zu erreichen.

2. Academic Rankings of World Universities (ARWU) bzw. Shanghai-Ranking

2.1 Hintergrund, Methodik und Indikatoren

Das „Academic Ranking of World Universities“ (ARWU) geht zurück auf ein 1999 bis 2001 an der Shanghai Jiao Tong Universität durchgeführtes Projekt, das die Stellung der chinesischen Universitäten im Vergleich mit den forschungsstarken US-amerikanischen ermitteln sollte. Das Projekt stieß weltweit auf ein breites Interesse und führte schließlich 2003 zur

¹ Zur Bedeutung von Rankings für Hochschulkooperationen s. Burkhart/Wittersheim (2017), S. 82 ff.

² Die allgemeine Rankingkritik soll an dieser Stelle nicht ausführlich behandelt werden. Eine Zusammenfassung findet sich unter anderem in Burkhart/Wittersheim (2017); S. 15 ff.

³ Vgl. unter anderem: Hazelkorn (2013; 2015); Federkeil (2013); Hazelkorn/Gibson (2016); Kehm (2014); Kehm/Erkkilä (2014).

Veröffentlichung des ersten globalen Hochschulrankings, des sog. Shanghai-Rankings. Die seither jährlich aktualisierten und publizierten Ergebnisse des auf die Forschung fokussierten Rankings finden bis heute unter Wissenschaftlern weltweit viel Beachtung. Aufgrund seiner großen Popularität wird das Ranking auch von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und genutzt. Seit 2009 wird das ARWU von der ausgegründeten Shanghai Ranking Consultancy publiziert, einer unabhängigen Organisation für Hochschulinformation, und ist damit ein kommerzielles Ranking geworden.

Neben einem institutionellen Ranking, das die Hochschulen als Ganzes vergleicht und bewertet, werden seit einigen Jahren auch Rankings von Fächergruppen (ARWU-FIELD) und für einzelne Fächer (ARWU-SUBJECT) erstellt.

Das ARWU/Shanghai-Ranking vergleicht aktuell über 1.800 Hochschulen weltweit und publiziert eine Liste der 1000 bestplatzierten Institutionen. Berücksichtigt werden ausschließlich Hochschulen, die über häufig zitiertes wissenschaftliches Personal verfügen, Nobelpreis- und Fields-Medaillenträger zu ihren Absolventen zählen und Artikel in den Wissenschaftsmagazinen „Nature“ und „Science“ veröffentlicht haben. Berücksichtigt werden zudem Hochschulen, die eine signifikante Anzahl an Artikeln im „Science Citation Index-Expander“ (SCIE) und im „Social Science Citation Index“ (SSCI) vorzuweisen haben.

Nur die ersten 100 Hochschulen erhalten feste Rangplätze, die übrigen 900 Hochschulen werden zehn Ranggruppen zugeordnet (101-150, 151-200 etc. bis 901-1000).

Abbildung 1: Indikatoren und deren Gewichtung im ARWU/Shanghai-Ranking

Kategorie	Indikatoren	Gewichtung
Qualität der Ausbildung	Anzahl Alumni (BA, MA, PhD), die einen Nobelpreis oder eine Fields-Medaille gewonnen haben. Je länger die Preisverleihung zurückliegt, desto niedriger ist die Gewichtung.	10 %
	Anzahl Wissenschaftler mit Nobelpreisen in Physik, Chemie, Medizin und Wirtschaftswissenschaften und/oder Fields-Medaillen (Mathematik). Weiter zurückreichende Preise werden geringer gewichtet.	20 %
Qualität des wissenschaftlichen Personals	Anzahl viel zitierter Wissenschaftler (in der Highly Cited Researchers/HCR-Liste von <i>Clarivate Analytics</i> vom 6.12.2018)	20 %
Output in der Forschung (gemessen an der Größe der Institution)	Anzahl Veröffentlichungen in <i>Nature</i> und <i>Science</i> 2014-2018	20 %
	Anzahl Veröffentlichungen im „Web of Science“: SCIE und SSCI (Artikel in SSCI werden doppelt gezählt.)	20 %
Pro-Kopf-Leistung	Wissenschaftliche Pro-Kopf-Leistung mit Blick auf die Größe der Hochschule (Gewichtungsfaktor)	10 %

Die Bewertung der Hochschulen erfolgt anhand von fünf inhaltlichen Indikatoren in den drei Kategorien „Qualität und Ausbildung“, „Qualität des wissenschaftlichen Personals“ und „Output in der Forschung“; ein sechster Gewichtsindikator trägt der Größe der Hochschule Rechnung.

Die „Qualität des wissenschaftlichen Personals“ geht mit insgesamt 40 Prozent in die Bewertung ein und bemisst sich nach der Anzahl der Wissenschaftler mit Nobelpreisen oder Fields-Medaillen und der Anzahl viel zitierter Wissenschaftler. Eine hohe Gewichtung kommt mit 40 Prozent auch dem „Output in der Forschung“ zu. Hier wird die Anzahl der Veröffentlichungen in den Fachmagazinen „Nature“ und „Science“ der zurückliegenden fünf Jahre berücksichtigt sowie die Anzahl der Veröffentlichungen im „Web of Science“ aus dem letzten zur Verfügung stehenden Jahr. Damit sind 80 Prozent der Indikatoren forschungsorientiert. Die „Qualität der Ausbildung“ wird gemessen an der Anzahl der Alumni, die ab 1911 einen Nobelpreis oder eine Fields-Medaille gewonnen haben, und wird mit 10 Prozent gewichtet, ebenso der Faktor „Pro-Kopf-Leistung“, der kein inhaltlicher Indikator ist, sondern die anderen Indikatoren für die Größe der Hochschule korrigiert.

Für jeden Indikator werden maximal 100 Punkte vergeben. Die Werte der einzelnen Indikatoren werden gewichtet und zu einer Gesamtpunktzahl addiert. Die beste Universität wird mit 100 Punkten bewertet. Für die übrigen Hochschulen wird jeweils eine proportionale Punktzahl berechnet.

2.2 Ergebnisse ARWU/Shanghai-Ranking 2019

Die Ranglisten des ARWU/Shanghai-Rankings werden traditionell von forschungsstarken US-amerikanischen Hochschulen dominiert und angeführt. Auch 2019 kommen 16 der Top 20-Hochschulen aus den USA.

Abbildung 2: Die Top 20 im ARWU/Shanghai-Ranking 2019

Rang	Top 20-Hochschulen	Land	Punktzahl
1	Harvard University	USA	100.0
2	Stanford University	USA	75.1
3	University of Cambridge	GB	72.3
4	Massachusetts Institute of Technology (MIT)	USA	69.0
5	University of California - Berkeley	USA	67.9
6	Princeton University	USA	60.0
7	University of Oxford	GB	59.7
8	Columbia University	USA	59.1
9	California Institute of Technology (Caltech)	USA	58.6
10	University of Chicago	USA	55.1
=11	University of California – Los Angeles	USA	50.8
=11	Yale University	USA	50.8
13	Cornell University	USA	49.8
14	University of Washington	USA	48.7
15	University College London	GB	47.9
16	Johns Hopkins University	USA	47.6
17	University of Pennsylvania	USA	47.3
18	University of California – San Diego	USA	47.1
19	Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich	CH	46.1
20	University of California – San Francisco	USA	42.2

Die Harvard University belegt seit der ersten Rankingausgabe 2003 unangefochten Rang 1 und auf Rang 2 liegt zum wiederholten Mal die Stanford University. Großbritannien ist mit der Cambridge University (3), der Oxford University (7) und dem University College London (15) in der Spitzengruppe vertreten. Einzige nicht-angloamerikanische Hochschule ist die ETH Zürich, die erneut auf Platz 19 rangiert.

Abbildung 3: Anzahl der Hochschulen im ARWU/Shanghai-Ranking 2019 nach ausgewählten Ländern/Regionen

Land/ Region	Top 20		Top 100		Top 200		Top 1000	
	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %
USA	16	80	45	45	66	33	206	20,6
GB	3	15	8	8	21	10,5	61	6,1
Asien	0	0	10	10	37	18,5	300	30,0
davon China*	0	0	4	4	20	10	154	15,4
Europa** (mit GB)	4	20	32	32	78	39	362	36,2
Europa** (ohne GB)	1	5	24	24	57	28,5	301	30,1
davon Deutschland	0	0	4	4	10	5	51	5,1
Andere	0	0	13	13	19	9,5	132	13,2

*China (inkl. Hongkong, Taiwan, Macau); **Europa (EU-Staaten sowie Island, Norwegen, Schweiz und Serbien)

Die USA liegen mit insgesamt 206 Hochschulen in der Länderwertung auf Platz 1, gefolgt von China (154) und Großbritannien (61). Die USA sind in allen Ranggruppen führend. In den Top 100 ist nahezu die Hälfte der Hochschulen US-amerikanisch. In den Top 20 liegt ihr Anteil sogar bei 80 Prozent.

Auch Großbritannien erzielt mit acht Hochschulen in den Top 100 sowie drei Hochschulen in den Top 20 eine gute Sichtbarkeit.

Die asiatischen Hochschulen sind zahlenmäßig gut im Ranking vertreten: Nahezu ein Drittel der gerankten Hochschulen kommt aus Asien. Hinsichtlich der Platzierungen schneiden die asiatischen Hochschulen allerdings nicht so gut ab wie bspw. die europäischen Hochschulen: Während unter den Top 100 insgesamt 32 europäische Hochschulen rangieren, ist Asien hier mit nur zehn Hochschulen vertreten. Unter den Top 20 finden sich vier europäische aber keine asiatische Hochschule.

Deutschland liegt mit insgesamt 51 Hochschulen auf Platz 4 in der Länderwertung – hinter Großbritannien (61), China (154) und den USA (206). Während nur wenige deutsche Hochschulen im oberen Segment zu finden sind, erzielen sie im mittleren Bereich eine gute Performance: Mit zehn Hochschulen unter den Top 200 liegt Deutschland in der Länderwertung auf Platz 4 hinter China (20), Großbritannien (21) und den USA (66).

Abbildung 4: Verteilung der deutschen Hochschulen im ARWU 2019

Top 100	101-150	151-200	201-300	301-400
U Heidelberg (47) LMU München (52) TU München (57) U Bonn (70)	U Frankfurt U Freiburg U Göttingen	U Köln U Münster U Tübingen	KIT Karlsruhe RWTH Aachen TU Dresden U Düsseldorf U Erlangen-N. U Hamburg U Kiel U Leipzig U Mainz U Ulm U Würzburg	Medizin. HS Hannover TU Berlin U Bochum U Duisburg-Essen U Jena U Stuttgart
401-500	501-600	601-700	801-900	901-1000
U Halle-Wittenberg U Konstanz U Potsdam	U Bielefeld U des Saarlandes TU Darmstadt TU Braunschweig TU Dortmund U Bayreuth U Bremen U Gießen U Hannover U Marburg U Oldenburg U Regensburg U Rostock	U Greifswald U Lübeck U Magdeburg 701-800 U Hohenheim	TU Chemnitz U Augsburg U Kassel U Paderborn	KEINE

Bestplatzierte deutsche Hochschule in der Rankingausgabe von 2019 ist die Universität Heidelberg (47), die erneut zu den Top 50 zählt. Die LMU München ist mit Rang 52 die zweitbeste deutsche Hochschule, gefolgt von der TU München (57). Die Universität Bonn konnte sich mit Rang 70 als vierte deutsche Hochschule einen Platz unter den Top 100 sichern.

Abbildung 5: Die deutschen Hochschulen in den Top 100 des ARWU 2009-2019

Jahr	U Heidelberg	LMU München	TU München	U Göttingen	U Bonn	U Freiburg	U Frankfurt
2019	47	52	57		70		
2018	47	53	48	99			
2017	42	57	50	95			
2016	47	51	47				
2015	46	52	51		97		
2014	49	49	53		94		
2013	54	61	50			100	
2012	62	60	53			99	
2011	62	54	47	86	94		100
2010	63	52	56	93	93		
2009	63	55	57	90	98		

Fett markiert sind jeweils die bestplatzierten Hochschulen

Die Universität Heidelberg, die LMU München und die TU München sind deutschlandweit die einzigen Hochschulen, die im Zeitraum 2009-2019 durchgängig unter den Top 100 zu finden sind. Die Universität Heidelberg führt die Liste der deutschen Hochschulen zum sechsten Mal in Folge an (2014 gemeinsam mit der LMU München und 2016 mit der TU München). Mit Rang 42 erreichte sie 2017 die bislang beste Platzierung einer deutschen Hochschule im ARWU/Shanghai-Ranking. Die Universität Bonn, die in den vergangenen drei Jahren nicht mehr zu den 100 bestplatzierten Hochschulen zählte, konnte 2019 mit Rang 70 ihr bislang bestes Ergebnis in dem Ranking erzielen.

2.3 Bewertung des ARWU/Shanghai-Rankings

Das ARWU/Shanghai-Ranking hat seine Methodik nahezu unverändert beibehalten und ist das statischste der drei globalen Rankings. In den Ergebnissen zeigen sich entsprechend nur geringe Veränderungen.

Die Intention des ARWU war es, die Forschungsleistungen der chinesischen Hochschulen mit denen der führenden Hochschulen weltweit zu vergleichen, und es beschränkt sich auch heute noch nahezu ausschließlich auf die Messung der Forschungsleistung. Bemerkenswert hoch ist die Gewichtung von Zeitschriftenaufsätzen in der Zitationsdatenbank „Web of Science“. Die doppelte Berücksichtigung von Beiträgen in „Nature“ und „Science“ bringt eine starke Verzerrung zugunsten von Universitäten mit stark naturwissenschaftlicher Ausrichtung in englischsprachigen Ländern mit sich. Positiv hervorzuheben ist daher die Einführung der Fächergruppen- und Fächerrankings. Hier haben auch Hochschulen mit anderen Schwerpunkten eine Chance auf attraktive Rangplätze.

ARWU wirbt selbst damit, dass seine Rankings ausschließlich auf faktenbasierten Indikatoren beruhen, die sich durch eine gute Transparenz auszeichnen. Bei der Sinnhaftigkeit einiger verwendeter Indikatoren sind allerdings Zweifel angebracht. So ist es höchst fragwürdig, ob die Zahl der Nobelpreis- und Fields-Medaillenträger aus dem frühen vorigen Jahrhundert ein geeigneter Gradmesser für die gegenwärtige Qualität der Ausbildung ist. Fragwürdig ist auch die Zuordnung der Preisträger: Abgestellt wird auf die Institution, in der der Preisträger zum Zeitpunkt der Verleihung angestellt war, und nicht auf jene, an der die ausgezeichnete Leistung erbracht wurde.

3. Times Higher Education World University Rankings (THE-Ranking)

3.1 Hintergrund, Methodik und Indikatoren

Das THE-Ranking wird seit 2004 jährlich vom britischen Magazin Times Higher Education (THE) publiziert. Bis 2009 wurde das Ranking in Zusammenarbeit mit der britischen Quacquarelli Symonds Ltd. (QS) erstellt und unter der Bezeichnung „Times Higher Education Supplement (THES) Rankings“ herausgegeben. Aufgrund heftiger Kritik an der Methodik trennte sich THE im Herbst 2009 von QS.⁴ Es erfolgte ein Wechsel zu Thomson Reuters, der mit einer Erweiterung des Indikatorensets und einer veränderten Indikatorengewichtung einherging. Seither wird das Ranking unter dem Label „THE World University Rankings“

⁴ QS erstellt seit 2010 ein eigenes Ranking unter dem Namen „QS World University Rankings“ (s. Punkt 4)

(THEWUR) vermarktet. Neben dem institutionellen gibt es ein fachbezogenes Ranking, in dem die Ergebnisse für acht Fachbereiche gesondert ausgewiesen werden.

Auf Grundlage des THE-Rankings hat Times Higher Education im Laufe der Zeit zahlreiche Sonderausgaben publiziert, zum Beispiel die „World Reputation Rankings“, für die das Renommee der Hochschulen das alleinige Qualitätsmerkmal darstellt, oder die „Young University Rankings“, in denen ausschließlich jüngere Hochschulen Berücksichtigung finden. Regelmäßig werden auch regionale Rankings (etwa für Asien und Lateinamerika) herausgegeben. 2018 wurde erstmalig ein „Europe Teaching Ranking“ veröffentlicht, welches durch den Fokus auf die Lehr- und Lernumgebung der Hochschulen ein Novum darstellt. Das Ranking berücksichtigt die Qualität von Studium und Lehre für insgesamt acht europäische Länder.

In dem Bestreben, die Methodik seiner Rankings zu optimieren, hat THE im Laufe der Jahre mehrfach Veränderungen vorgenommen. 2015 beispielsweise erfolgte ein Wechsel von Thomson Reuters (Datenbank „Web of Science“) zum Medienkonzern Elsevier, der mit „Scopus“ über die weltweit größte Zitationsdatenbank verfügt. Da „Scopus“ im Gegensatz zu „Web of Science“ auch nicht englischsprachige Publikationen umfasst, werden seither auch die Fachbereiche angemessen berücksichtigt, in denen nicht bzw. nur wenig auf Englisch publiziert wird. Zudem erhöhte THE die Anzahl der gelisteten Hochschulen von 400 auf inzwischen 1.397 Hochschulen. Nicht berücksichtigt werden Publikationen, an denen mehr als 1.000 Autoren beteiligt sind – sogenannte „kilo-author papers“.⁵

Für die Top 200 erstellt THE eine Liste mit einzelnen Rangplätzen. Die weiteren Hochschulen werden in acht Ranggruppen eingeteilt (201-250, 251-300, 301-350, 351-400, 401-500, 501-600, 601-800, 801-1000, 1001+).

Abbildung 6: Indikatoren und deren Gewichtung im THE-Ranking

Kategorie	Indikatoren	Gewichtung
Lehre/ Lernumgebung	1. Reputationsumfrage: 15 % 2. Verhältnis Promotionen zur Zahl der Wissenschaftler: 6 % 3. Verhältnis Studierende pro Wissenschaftler: 4,5 % 4. Verhältnis Promotionen zu Bachelorabschlüssen: 2,25 % 5. Anteil am Gesamtbudget pro Wissenschaftler: 2,25 %	30 %
Forschung (Umfang, Finanzmittel, Reputation)	6. Reputationsumfrage unter Akademikern: 18 % 7. Forschungseinnahmen nach Kaufkraftparität zur Zahl der Mitarbeiter: 6 % 8. Forschungsproduktivität (Publikationen pro Wissenschaftler auf Grundlage von Elseviers „Scopus“ (seit 2015): 6 %	30 %
Zitationen (Forschungsimpact)	9. Zitationen (seit 2015 Elseviers „Scopus“)	30 %
Internationale Ausrichtung	10. Verhältnis ausländischer zu inländischen Mitarbeitern (2,5 %) 11. Verhältnis ausländischer zu inländischen Studierenden (2,5 %) 12. Anteil der Publikationen mit internationalen Koautoren (2,5 %)	7,5 %
Drittmittel	13. Forschungsmittel aus der Industrie	2,5 %

⁵ Vgl. Ross (2015)

Das THE-Ranking basiert auf insgesamt 13 unterschiedlich gewichteten Indikatoren in den fünf Kategorien „Lehre“, „Forschung“, „Zitationen“, „Internationale Ausrichtung“ und „Drittmittel“, wobei die Reputationsurteile mit insgesamt 33 Prozent den größten Anteil ausmachen. Ein starkes Gewicht kommt auch den Zitationen zu. Der Internationalisierungsgrad der Hochschulen wird anhand des Verhältnisses von ausländischen zu inländischen Mitarbeitern und Studierenden bewertet sowie anhand des Anteils der Publikationen mit internationalen Koautoren und fließt zu 7,5 Prozent in die Bewertung ein. Die Forschungsmittel aus der Industrie sind mit 2,5 Prozent am geringsten gewichtet.

Auch im THE-Ranking werden maximal 100 Punkte pro Indikator vergeben, allerdings wird die beste Hochschule nicht zwangsläufig mit 100 Punkten bewertet wie beim ARWU/Shanghai-Ranking.

3.2. Ergebnisse THE-Ranking 2019

Auch die THE-Rangliste wird von forschungsstarken Hochschulen aus den USA und Großbritannien dominiert, wobei die USA das Gros der Top 20-Hochschulen stellen.

Abbildung 7: Die Top 20 im THE-Ranking 2019

Rang	Top 20-Hochschulen	Land	Punktzahl
1	University of Oxford	GB	95.4
2	California Institute of Technology	USA	94.5
3	University of Cambridge	GB	94.4
4	Stanford University	USA	94.3
5	Massachusetts Institute of Technology	USA	93.6
6	Princeton University	USA	93.2
7	Harvard University	USA	93.0
8	Yale University	USA	91.7
9	University of Chicago	USA	90.2
10	Imperial College London	GB	89.8
11	University of Pennsylvania	USA	89.6
12	Johns Hopkins University	USA	89.2
=13	University of California, Berkeley	USA	88.3
=13	Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich	CH	88.3
15	University College London	GB	87.1
16	Columbia University	USA	87.0
17	University of California, Los Angeles	USA	86.8
18	University of Toronto	Kanada	85.5
19	Cornell University	USA	85.1
20	Duke University	USA	84.0

Angeführt wird die THE-Rangliste 2019 erneut von einer britischen Hochschule: der University of Oxford, die bereits 2016 als erste Nicht-US-Hochschule Rang 1 einnehmen konnte. Weitere britische Hochschulen in der Spitzengruppe sind die University of Cambridge (3), das Imperial College London (10) und das University College London (15). Einzige nicht-angloamerikanische Hochschule in den Top 20 ist die ETH Zürich (13).

Abbildung 8: Anzahl der Hochschulen im THE-Ranking 2019 nach ausgewählten Ländern/Regionen

Land/ Region	Top 20		Top 100		Top 200		Top 1397	
	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %
USA	14	70	40	40	60	30	172	12,3
GB	4	20	11	11	29	14,5	101	7,2
Asien	0	0	12	12	24	12	490	35,1
davon China*	0	0	6	6	14	7	125	8,9
Europa** (mit GB)	5	25	37	37	96	48	465	33,3
Europa** (ohne GB)	1	5	26	26	67	33,5	364	26,1
davon Deutschland	0	0	8	8	23	11,5	48	3,4
Andere	1	5	11	11	20	10	270	19,3

*China (inkl. Hongkong, Taiwan, Macau); **Europa (EU-Staaten sowie Island, Norwegen, Schweiz und Serbien)

Eine große Sichtbarkeit erlangen vor allem die angloamerikanischen Hochschulen. Die USA sind mit 172 Hochschulen im Ranking vertreten und liegen damit auf Platz 1 in der Länderwertung. Großbritannien stellt 101 Hochschulen und nimmt damit Platz 4 ein – hinter China (125 Hochschulen) und Japan (110). In den Top 100 liegt der Anteil der angloamerikanischen Hochschulen bei 51 Prozent und in der Spitzengruppe kommen sogar 90 Prozent aller Hochschulen aus den USA und Großbritannien.

Asien zeigt mit 490 Hochschulen insgesamt eine starke Präsenz in der Rankingausgabe 2019. Im oberen Bereich sind die asiatischen Hochschulen allerdings nur schwach vertreten: Lediglich zwölf Hochschulen (darunter sechs aus China) finden sich in den Top 100 und in der Spitzengruppe konnte sich keine asiatische Hochschule platzieren.

Die kontinentaleuropäischen Hochschulen sind mit 364 Hochschulen ebenfalls prominent im Ranking 2019 vertreten und schneiden insgesamt besser ab als die asiatischen Hochschulen: Ein Drittel aller Hochschulen in den Top 200 sind kontinentaleuropäisch und in den Top 100 machen die kontinentaleuropäischen Hochschulen mehr als ein Viertel aller Hochschulen aus. In der Spitzengruppe liegt ihr Anteil allerdings bei nur 5 Prozent.

Deutschland konnte die Zahl der am Ranking beteiligten Hochschulen gegenüber dem Vorjahr leicht steigern und liegt mit 48 Hochschulen auf Platz 6 in der Länderwertung (hinter Indien, das mit 56 Hochschulen vertreten ist). Mit 23 Hochschulen unter den Top 200 und acht Hochschulen unter den Top 100 liegt Deutschland im weltweiten Ländervergleich jeweils auf Platz 3 (hinter den USA und Großbritannien) und erzielt damit eine gute Sichtbarkeit. Eine der attraktiven Spitzenpositionen nimmt aber keine deutsche Hochschule ein.

Abbildung 9: Verteilung der deutschen Hochschulen im THE 2019

Top 100	Top 200	201-250	251-300	301-350
LMU München (32) TU München (43) U Heidelberg (44) HU Berlin (74) Charité Berlin (80) U Freiburg (86) U Tübingen (91) RWTH Aachen (99)	U Bonn (105) FU Berlin (117) U Göttingen (125) U Ulm (141) TU Berlin (149) U Hamburg (149) U Köln (157) U Mannheim (157) TU Dresden (157) U Würzburg (163) U Bielefeld (166) KIT Karlsruhe (175) U Erlangen-Nürnberg (183) U Münster (189) U Duisburg-Essen (194)	U Hohenheim U Konstanz	U Bochum TU Darmstadt U Kiel U Passau U Potsdam U Stuttgart	Jacobs University (Bremen) U Frankfurt U Mainz U Marburg
351-400	401-500	501-600	601-800	801-1000
U Bayreuth U Bremen TU Dortmund U Gießen	U Hannover	U Greifswald TU Hamburg-Harburg U Siegen U Wuppertal	TU Chemnitz U Kaiserslautern TU Braunschweig	TU Ilmenau
1000+	KEINE			

Insgesamt zeigen die deutschen Hochschulen im THE-Ranking 2019 eine starke Performance. Von insgesamt 48 Hochschulen rangieren acht in den Top 100 und weitere 15 in den Top 200. In den hinteren Ranggruppen finden sich nur vereinzelt Vertreter aus Deutschland.

Bestplatzierte deutsche Hochschule ist erneut die LMU München (Rang 32), gefolgt von der TU München (43) und der Universität Heidelberg (44).

Abbildung 10: Die deutschen Hochschulen in den Top 100 des THE-Rankings 2010-2019⁶

Jahr	LMU München	U Heidelberg	TU München	HU Berlin	FU Berlin	U Tübingen	U Freiburg	RWTH Aachen	TU Berlin	U Göttingen	U Bonn	Charité Berlin
2019	32	44	43	74		91	86	99				80
2018	32	47	44	67		89	76	87				90
2017	34	45	41	62	88	94	82	79	92		100	
2016	30	43	46	57	75	89	95	78	82			
2015	29	37	53	49	72	78	84			99	94	
2014	29	70	98	80	81					67		
2013	55	68	87	94	86					63		
2012	48	78		99						70		
2011	45	73	88							69		
2010	61	83								43		

Fett markiert ist die jeweils bestplatzierte Hochschule.

Die Anzahl der deutschen Hochschulen in den Top 100 ist im Zeitraum 2010 bis 2017 drastisch gestiegen. In der ersten Rankingausgabe waren die Universitäten Göttingen, Heidelberg und die LMU München die einzigen deutschen Hochschulen in dieser Gruppe. 2015 stieg die Zahl sprunghaft von sechs auf neun und 2017 konnten sich erstmalig zehn Hochschulen einen Platz in den Top 100 sichern. 2019 konnten wie bereits im Vorjahr acht Hochschulen einen Platz in dieser Ranggruppe einnehmen. Die LMU München führt seit 2011 die Liste der deutschen Hochschulen im THE-Ranking klar an.

Die Charité Berlin, die 2018 erstmalig unter den Top 100 rangierte, konnte ihr Ergebnis gegenüber dem Vorjahr noch einmal steigern und liegt mit Rang 80 vor der RWTH Aachen, der Universität Tübingen und der Universität Freiburg. Drei Hochschulen, die in der Rankingausgabe von 2017 noch zu den 100 bestplatzierten Hochschulen weltweit zählten,

⁶ Da THE von 2004-2009 ein gemeinsames Ranking mit Quacquarelli Symonds Ltd. (QS) herausgab und erst 2010 sein eigenes Ranking publizierte, beginnt die Zeitreihe erst mit dem Jahr 2010 (vgl. hierzu Punkt 3.1. S.7).

sind 2019 nicht mehr in dieser Gruppe vertreten: die Universität Bonn, die FU Berlin und die TU Berlin.

3.3 Bewertung des THE-Rankings

Positiv hervorzuheben ist, dass das THEWUR ein sehr dynamisches Ranking ist, das auch andere Dimensionen als die Forschung in den Blick nimmt, über eine breite Palette an Indikatoren verfügt und seine Ergebnisse transparent darstellt. Anlass zur Kritik gibt allerdings die starke Gewichtung der Reputationsbewertung in den Dimensionen „Lehre“ und „Forschung“ (33 Prozent). Die Macher des THE-Rankings geben keinen Einblick, welche Personen für diese Bewertung angeschrieben werden und wie hoch der Rücklauf ist. Insgesamt tendieren Reputationsurteile von Peers tendenziell dazu, alteingesessene, traditionsreiche Hochschulen zu bevorzugen.

Die Herausgeber des THE-Rankings waren in den letzten Jahren bemüht, mehr Hochschulen in ihre Bewertung einzubeziehen und neue Auswertungsformen (Fachbereichsranking, regionale Rankings, „Young University Rankings“) zu generieren. Sie tun dies einerseits, um der Kritik vorzubeugen, zu wenige Hochschulen zu berücksichtigen. Zum anderen eröffnet ein größerer Kreis an Kandidaten THE die Möglichkeit, zahlreiche Sonderauswertungen und Interpretationen der Rankings in den eigenen Medienprodukten (THE Magazin, Broadcasts etc.) zu generieren. Methodisch folgenreich war der Wechsel von Thomson Reuters' „Web of Science“ zu Elseviers Datenbank „Scopus“, in der auch nicht englischsprachige Publikationen berücksichtigt werden. Dies hat 2015 zu nicht unerheblichen Veränderungen in den Ergebnissen geführt und verhindert eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse im Zeitverlauf.

4. QS-World University Rankings (QS-Ranking)

4.1 Hintergrund, Methodik und Indikatoren

Die von dem britischen Unternehmen Quacquarelli Symonds (QS) produzierten „QS World University Rankings“ wurden von 2004 bis 2009 gemeinsam mit Times Higher Education unter der Benennung „Times Higher Education Supplement Rankings“ (THES) publiziert. Nach Beendigung der Zusammenarbeit mit THE veröffentlichte QS ein separates Rankingportal mit demselben Indikatorenset unter „QS World University Rankings“, das auch die Ergebnisse des THES-Rankings miteinschließt.

Heute wird das QS-Ranking von der amerikanischen Monatszeitschrift U.S. News & World Report herausgegeben und gilt besonders in Nordamerika als sehr einflussreich. Es richtet sich vor allem an Studierende und Studienanfänger, ist aber aufgrund seiner Popularität für alle Akteure der Hochschulpolitik von Bedeutung.

Neben einem Gesamtranking gibt auch QS eine Anzahl weiterer Rankings heraus, unter anderem für einzelne Fächer sowie Fächergruppen, regionale Rankings, „QS TOP 50 Under 50“ und seit 2016 „QS Graduate Employability“.

QS veröffentlicht jährlich eine Rangliste von etwa 900 Hochschulen. Mit der Ausgabe von 2019 wurden 1002 Hochschulen gerankt: Die Top 500 erhalten einzelne Rangplätze, die übrigen werden in Ranggruppen von 501-510, 511-520 etc. (bis 591-600) und von 601-650, 651-700 etc. (bis 751-800) sowie der Ranggruppe 801-1000 zugeordnet. Bis Rang 500 werden auch die Ergebnisse zu den einzelnen Indikatoren veröffentlicht. Aus den Einzelergebnissen errechnet sich die Gesamtpunktzahl (maximal 100).

Zur Bewertung der Hochschulen verwendet das QS-Ranking sechs Indikatoren in den Kategorien „Reputation“, „Internationalisierung“, „Lehre“ und „Forschungsleistung“.

Abbildung 11: Indikatoren und deren Gewichtung im QS-Ranking

Kategorie	Indikatoren	Gewichtung
Reputation	Internationale Reputation	40 %
	Reputation unter Arbeitgebern	10 %
Internationalisierung	Anzahl ausländischer wissenschaftlicher Mitarbeiter	5 %
	Anzahl ausländischer Studierender	5 %
Lehre	Betreuungsverhältnis Lehrende zu Studierenden	20 %
Forschungsleistung	Pro-Kopf-Zitationsrate der Wissenschaftler in Bezug zur Fakultät gemäß Elseviers „Scopus“	20 %

Das Ranking basiert zur Hälfte auf Ergebnissen von Reputationsumfragen: Reputationsurteile von Wissenschaftlern („peer reviews“) haben einen Anteil von 40 Prozent, die von Arbeitgebern sind mit 10 Prozent gewichtet.

2019 lagen aus der Reputationsumfrage unter Wissenschaftlern über 94.000 Antworten vor, aus der Reputationsumfrage unter Arbeitgebern knapp 45.000 Antworten. Es handelt sich laut QS um die größte Umfrage dieser Art weltweit. Anhand der übrigen vier Indikatoren werden der Internationalisierungsgrad der Hochschule, die Qualität der Lehre sowie die Forschungsleistung gemessen.

4.2 Ergebnisse QS-Ranking 2019

Die forschungsstarken angloamerikanischen Spitzenuniversitäten dominieren auch die Listen des QS-Rankings.

Abbildung 12: Die Top 20 im QS-Ranking 2019

Rang	Top 20-Hochschulen	Land	Punktzahl
1	Massachusetts Institute of Technology	USA	100.0
2	Stanford University	USA	98.4
3	Harvard University	USA	97.4
4	University of Oxford	GB	97.2
5	California Institute of Technology (Caltech)	USA	96.9
6	Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich	CH	95.9
7	University of Cambridge	GB	95.0
8	University College London	GB	94.8
9	Imperial College London	GB	94.1
10	University of Chicago	USA	92.0
=11	Nanyang Technological University, Singapore (NTU)	Singapur	91.8
=11	National University of Singapore (NUS)	Singapur	91.8
13	Princeton University	USA	90.9
14	Cornell University	USA	89.3
15	University of Pennsylvania	USA	88.9
16	Tsinghua University	China	88.6
17	Yale University	USA	87.7
=18	Columbia University	USA	87.4
=18	École polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL)	CH	87.4
20	The University of Edinburgh	GB	86.2

Die ersten drei Plätze belegen 2019 erneut das Massachusetts Institute of Technology (MIT), die Stanford University und die Harvard University. Die beste britische Universität ist auch 2019 die University of Oxford.

Die einzigen nicht-angloamerikanischen Hochschulen kommen aus der Schweiz: Die ETH Zürich (Platz 6) und die École polytechnique fédérale de Lausanne (Platz 18) erzielen durch ihre Platzierungen in der Spitzengruppe eine sehr gute internationale Sichtbarkeit.

Asien ist erneut mit drei Hochschulen in der Spitzengruppe vertreten: der National University of Singapore und der Nanyang Technological University (beide Rang 11) sowie der Tsinghua University, die 2018 erstmalig den Sprung in die Top 20 geschafft hatte und 2019 bereits auf Platz 16 rangiert.

Abbildung 13: Anzahl der Hochschulen im QS-Ranking 2019 nach ausgewählten Ländern/Regionen

Land/ Region	Top 20		Top 100		Top 200		Top 1002	
	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %
USA	10	50	29	29	46	23	157	15,7
GB	5	25	18	18	28	14	84	8,4
Asien	3	15	25	25	43	21,5	281	28
davon China*	1	5	12	12	14	7	66	6,6
Europa** (mit GB)	7	30	33	33	87	43,5	366	36,5
Europa** (ohne GB)	2	10	15	15	59	29,5	282	28,1
davon Deutschland	0	0	3	3	12	6	46	4,6
Andere	0	0	13	13	24	12	197	19,8

*China (inkl. Hongkong, Taiwan, Macau); **Europa (EU-Staaten sowie Island, Norwegen, Schweiz und Serbien)

Für die Ausgabe 2019 wurden insgesamt 1.210 Hochschulen aus 94 Ländern analysiert und 1.002 Hochschulen in eine Rangfolge gebracht. Die USA liegen mit insgesamt 157 Hochschulen in der Länderwertung auf Platz 1. Auf Platz 2 folgt Großbritannien mit 84 Hochschulen.

Die USA und Großbritannien haben einen Anteil von 75 Prozent an den Hochschulen in den Top 20 und in den Top 100 sind knapp die Hälfte angloamerikanisch.

Europa (ohne GB) ist mit insgesamt 282 Hochschulen im Ranking vertreten (zum Vgl.: Asien mit 281). Besonders stark ist die Präsenz der kontinentaleuropäischen Hochschulen in den Top 200: Mit 29,5 Prozent liegen sie hier vor den US-amerikanischen Hochschulen (23 Prozent) und den asiatischen Hochschulen (21,5 Prozent). In den Top 100 liegt ihr Anteil hingegen mit 15 Prozent deutlich unter dem der US-Hochschulen (29 Prozent) und den asiatischen Hochschulen (25 Prozent). In den Top 20 ist Europa (ohne GB) mit lediglich zwei Hochschulen vertreten. Asien erzielt hier mit drei Hochschulen eine etwas bessere Sichtbarkeit.

China nimmt mit 66 Hochschulen erneut Platz 3 in der Länderwertung ein und stellt zwölf Hochschulen in den Top 100 und 14 in den Top 200.

Deutschland ist mit 46 Hochschulen gut im Ranking vertreten und nimmt Platz 4 in der Länderwertung ein. In den Top 100 erzielen die deutschen Hochschulen mit einem Anteil von drei Prozent keine hohe Sichtbarkeit. Auch in den Top 200 ist Deutschland mit zwölf Hochschulen nur mittelmäßig vertreten.

Abbildung 14: Verteilung der deutschen Hochschulen im QS 2019

Top 100	Top 200	Top 300	Top 400
TU München (55) LMU München (63) U Heidelberg (66)	HU Berlin (120) KIT Karlsruhe (124) FU Berlin (130) RWTH Aachen (138) TU Berlin (147) U Tübingen (169) U Freiburg (169) TU Dresden (179) U Göttingen (197)	U Hamburg (227) U Bonn (243) TU Darmstadt (260) U Stuttgart (279) U Frankfurt a.M. (291)	U Köln (308) U Mannheim (314) U Erlangen-Nürnberg (319) U Jena (340) U Ulm (340) U Münster (347)
Top 500	501-510	511-520	521-530
U Mainz (410) U Konstanz (424) U Bochum (432) U Würzburg (462) U des Saarlandes (468) U Kiel (478)	KEINE	U Halle-Wittenberg	U Gießen TU Braunschweig U Bremen
531-540	541-550	551-560	561-570
U Leipzig	U Bayreuth	KEINE	KEINE
571-580	581-590	591-600	601-650
KEINE	KEINE	KEINE	U Duisburg-Essen U Regensburg
651-700	701-750	751-800	801-1001
U Hannover U Marburg U Hohenheim	U Potsdam	TU Dortmund U Bielefeld U Düsseldorf U Rostock	U Siegen

Deutschland erzielt im QS-Ranking 2019 keine zufriedenstellende Sichtbarkeit. Zwar rangieren drei Hochschulen in den Top 100 und zwölf unter den Top 200. Unter den Top 50 kann sich aber erneut keine deutsche Hochschule einen Platz sichern. Die meisten Hochschulen finden sich im mittleren Bereich: 26 der insgesamt 46 Hochschulen rangieren in den Top 200 bis 500.

Die beste Platzierung erzielt die TU München mit Rang 55, gefolgt von der LMU München (63) und der Universität Heidelberg (66). Die HU Berlin konnte ihr Ergebnis gegenüber dem Vorjahr leicht verbessern und rangiert als vierthbeste deutsche Hochschule auf Platz 120.

Insgesamt 13 der 46 deutschen Hochschulen erzielten bessere Platzierungen als im Vorjahr, darunter die TU Dresden, die seit der Rankingausgabe 2011 ihre Ergebnisse kontinuierlich steigern konnte: von Rang 288 auf aktuell Rang 179.

Die U Siegen ist erstmalig im QS-Ranking vertreten (801-1001).

Abbildung 15: Die deutschen Hochschulen in den Top 100 des QS-Rankings 2009-2019⁷

Jahr	TU München	LMU München	U Heidelberg	KIT Karlsruhe	FU Berlin	U Freiburg
2019	55	63	66			
2018	61	62	64			
2017	64	66	68			
2016	60	68	72	98		
2015	60	75	66	93		
2014	54	52	49			
2013	53	65	50			
2012	53	60	55		87	
2011	54	62	53		66	
2010	58	66	51		70	97
2009	55	98	57		94	

Fett markiert sind jeweils die bestplatzierten Hochschulen.

Im Zeitraum 2009 bis 2019 ist die Anzahl der deutschen Hochschulen unter den Top 100 des QS-Rankings relativ konstant geblieben. Von den maximal fünf deutschen Hochschulen sind die Universität Heidelberg und die LMU München die einzigen, die durchgehend in dieser Gruppe vertreten waren. Die TU München führt seit 2015 die Liste der deutschen Hochschulen an und konnte sich gegenüber dem Vorjahr um sechs Plätze verbessern. Die LMU München und die U Heidelberg erzielten etwas schlechtere Platzierungen als 2018. Die Universität Heidelberg führt die deutsche Rangliste am häufigsten an und ist die bisher einzige deutsche Hochschule mit einer Platzierung unter den Top 50.

4.3 Bewertung des QS-Rankings

Hinsichtlich Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse ist das QS-Ranking vergleichsweise gut aufgestellt. Es hat als bisher einziges internationales Ranking das vom IREG Observatory on Academic Ranking and Excellence (IREG Observatory) konzipierte Auditverfahren durchlaufen und das Siegel „IREG-approved“ erhalten.

Das QS-Ranking ist erstaunlich differenziert und die Onlinemaske bietet die Möglichkeit, die Ergebnisse aus der Datenbank nach einer Vielzahl von Kriterien abzurufen: Einerseits wird nach Regionen und Ländern unterschieden, andererseits haben die Nutzer die Möglichkeit, die Hochschulen nach den jeweiligen Indikatoren zu filtern. Im Gegensatz zu den anderen internationalen Rankings stützt sich das QS-Ranking deutlich weniger auf naturwissenschaftliche Publikationen.

Problematisch ist die mit 50 Prozent sehr hohe Gewichtung der Reputationsurteile. Einerseits sind Reputationsumfragen anfällig für Manipulationen, andererseits besteht die Gefahr, dass sich selbst erfüllende Prophezeiungen in Gang gesetzt werden: Rankings, die auf Reputationsurteilen basieren, können möglicherweise das internationale Renommee der

⁷ 2004-2009 wurde das Ranking in Zusammenarbeit mit Times Higher Education erstellt und als "Times Higher Education Supplement Ranking" (THES) publiziert; s. hierzu auch Punkt 4.1. S.12.

Hochschulen maßgeblich selbst durch die Messung eben dieser Reputation beeinflussen. Renommiertere Elitehochschulen sind damit weniger bekannten Hochschulen gegenüber klar im Vorteil. Positiv hervorzuheben ist, dass QS dazu übergegangen ist, die Nennung der eigenen Hochschule bei der Umfrage nicht zuzulassen.

5. U-Multirank

5.1 Hintergrund

Vor dem Hintergrund der angelsächsischen Dominanz in den einflussreichen globalen Rankings sowie der methodischen Kritik an internationalen Rankings beauftragte die Europäische Kommission 2011 ein unabhängiges Konsortium aus europäischen Hochschul- und Forschungsinstituten unter Federführung von CHE, CHEPS und CWTS damit, ein alternatives globales Ranking mit dem Namen „U-Multirank“ zu entwickeln. Das Ranking sollte einen multidimensionalen Ansatz verfolgen, der Diversität der Hochschulen gerecht werden und einer vielfältigen Zielgruppe umfangreiches Datenmaterial und verlässliche Informationen bereitstellen. Neben Universitäten sollten in diesem Ranking Fachhochschulen ebenso Berücksichtigung finden wie kleinere, spezialisierte Hochschulen (etwa Kunst- und Musikhochschulen).

Die Veröffentlichung des ersten Rankings erfolgte 2014. In den darauffolgenden Jahren wurden weitere Ausgaben herausgegeben. Die Finanzierung von „U-Multirank“ erfolgt heute durch die Europäische Kommission (Erasmus +), die Bertelsmann-Stiftung und die Santander Group.

5.2 Methodischer Ansatz

Gemäß dem Grundsatz, dass Hochschulen nicht in allen Bereichen exzellent sein können und jeweils unterschiedliche Profile haben, kategorisiert „U-Multirank“ nach den fünf folgenden Dimensionen, denen jeweils unterschiedliche Indikatoren zugeordnet sind:

„Forschungsleistung“, „Lehre & Lernumfeld“, „Wissenstransfer“, „Internationale Ausrichtung“ sowie „Regionales Engagement“. Anhand der Dimensionen werden Rankings bzw. Ratings erstellt, das heißt, es gibt keine übergreifende Auswertung. „U-Multirank“ verzichtet damit im Gegensatz zu den traditionellen Rankings auf die Erstellung einer hierarchischen Rangliste mit festen Plätzen. Stattdessen erstellen sich die Nutzer anhand eines interaktiven Online-Tools Rankings nach ihren jeweiligen Präferenzen, zum Beispiel Rankings desselben Hochschultyps oder Rankings nach Fachbereichen. Daneben veröffentlicht „U-Multirank“ auch vordefinierte „Readymade Rankings“ wie „Research & Research Linkages“, „Teaching & Learning“, „Applied Knowledge Partnerships“ und andere.

Methodisch eng an das deutsche „CHE Ranking“ angelehnt, bewertet „U-Multirank“ sowohl Hochschulen in ihrer Gesamtheit (institutionelle Rankings) als auch einzelne Fächer. Derzeit stehen Daten für 24 Fächer zur Verfügung. Für zehn ausgewählte Indikatoren erstellt U-Multirank zudem eine Rangliste der weltweit „Top 25-Universitäten“.

Die Bewertung der Hochschulen oder Fachbereiche erfolgt anhand einer sehr breiten Palette an Indikatoren. „U-Multirank“ stuft die Hochschulen bei jedem Indikator in fünf Ranggruppen von A (sehr gut) bis E (schwach) ein und teilt sie anschließend der Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe zu. Hochschulen mit den meisten A-Bewertungen bilden die Spitzengruppe.

Seine Daten bezieht „U-Multirank“ einerseits aus öffentlich zugänglichen Datenquellen (insbesondere bibliometrische Daten aus „Web of Science“ und PATSTAT), andererseits aus

Befragungen auf Hochschul- und Fachbereichsebene. Die Fächerrankings basieren zudem auf Erhebungen, die die Beurteilungen von Studierenden der am Ranking aktiv beteiligten Hochschulen ermitteln. Bei Hochschulen, die nicht aktiv am Ranking teilgenommen haben, berücksichtigt „U-Multirank“ öffentlich zugängliche (statistische) Daten.

5.3 Ergebnisse U-Multirank 2019

Die sechste Rankingausgabe vom Juni 2019 umfasst Daten von 1.711 Hochschulen aus 96 Ländern, von 5.153 Fakultäten und mehr als 12.500 Studiengängen.

„U-Multirank“ verzichtet bewusst auf die Veröffentlichung von Ranglisten. Über die Portalseite www.umultirank.org können nach eigenen Kriterien Vergleiche auf Hochschul- oder Fachbereichsebene generiert oder die Performance einzelner Hochschulen eingesehen werden.

Einer Auswertung von U-Multirank zufolge schneiden die insgesamt 107 am Ranking beteiligten deutschen Hochschulen in den Dimensionen „Forschungsleistung“, „Internationale Ausrichtung“ und „Wissenstransfer“ überdurchschnittlich gut ab: 57,4 Prozent der deutschen Hochschulen liegen in der Dimension „Forschungsleistung“ über dem Durchschnitt, bei der „Internationalen Ausrichtung“ sind es 55,4 und beim „Wissenstransfer“ 52,5 Prozent.

Deutlich schlechter ist das Abschneiden in der Dimension „Lehre & Lernumgebung“: Hier sind nur 22,1 Prozent besser als der Durchschnitt und mehr als die Hälfte der Hochschulen (52,7 Prozent) liegen sogar unter dem Durchschnitt.

2019 können erneut insgesamt acht Hochschulen Höchstwerte für mindestens zehn Indikatoren vorweisen: die Jacobs University Bremen (14 x „A“), die WHU - Otto Beisheim School of Management (14 x „A“), das Karlsruher Institut für Technologie/KIT (13 x „A“), die TU München (11 x „A“), die Frankfurt School of Finance & Management (11 x „A“) sowie die TU Hamburg, die Universität Stuttgart und die HU Berlin mit jeweils 10 x „A“.

5.4 Bewertung von U-Multirank

„U-Multirank“ ist das bislang elaborierteste internationale Ranking. Positiv hervorzuheben ist, dass das Portal die Leistungsstärke der Hochschulen nicht nur nach ihrer Forschung bemisst, sondern auch andere Dimensionen in den Blick nimmt und sich dabei einer breiten Palette an Indikatoren bedient. In dieser Hinsicht setzt sich das Ranking von den traditionellen, forschungsfokussierten Rankings ab. Zugutezuhalten ist „U-Multirank“ außerdem der Verzicht auf aggregierte Ranglisten und der Versuch einer differenzierten Darstellung. Zudem finden hier erstmals unterschiedliche Hochschultypen wie Fachhochschulen Berücksichtigung.

Die Vielzahl der durch die Hochschulen selbst zu erhebenden Indikatoren lässt den Vorwurf laut werden, dass die Ergebnisse von den teilnehmenden Hochschulen manipuliert werden können – eine Qualitätssicherung der Meldungen scheint kaum machbar. Weiterhin sind die Definition und die Erhebung von Kennzahlen – häufig im nationalen Kontext bereits ein schwieriges Unterfangen – im internationalen Vergleich kaum verlässlich und valide zu bewerkstelligen.

„U-Multirank“ kämpft mit großen Akzeptanzproblemen seitens der Hochschulen. Viele bedeutende Universitäten zeigen sich skeptisch gegenüber dem Ranking und sind nicht bereit, an der (aufwendigen) Befragung durch „U-Multirank“ teilzunehmen. So hat sich bislang keine der amerikanischen Spitzenuniversitäten aktiv am Ranking beteiligt. Auch hat die League of European Research Universities (LERU), ein Zusammenschluss von 21 führenden europäischen Universitäten, eine Teilnahme am Ranking aus methodischen Gründen abgelehnt. Registriert sind überwiegend europäische Hochschulen, sodass „U-Multirank“

vielfach als europäisches Ranking wahrgenommen wird und international wenig bekannt ist, wie auch die Umfrage im weltweiten Netzwerk der regionalen DAAD-Büros bestätigt.⁸

Die geringe Bereitschaft, die hohe Zahl an Indikatoren bereitzustellen, sowie Zweifel an deren Aussagekraft lassen auch den eigentlichen Vorteil des Rankings – seine Differenziertheit und Vielfältigkeit – bislang ins Leere laufen: Beim Erstellen von Vergleichstabellen muss der Nutzer schnell feststellen, dass für die meisten der angegebenen Hochschulen die gewünschten Daten nicht zur Verfügung stehen.

Solange die Akzeptanz des Rankings, seine Nutzerfreundlichkeit, die gelieferte Datenmenge und -qualität nicht zunehmen, ist es zweifelhaft, ob sich „U-Multirank“ etablieren kann. Die Coimbra Group, ein Netzwerk traditionsreicher europäischer Hochschulen mit Sitz in Brüssel, will einem Positionspapier zufolge beispielsweise „U-Multirank“ weniger als Ranking verstanden wissen und es stattdessen zu einer gehaltvollen und frei zugänglichen Datenbank ausbauen.⁹

6. Die Positionierung der deutschen Hochschulen in internationalen Rankings

Vergleicht man die drei einflussreichsten globalen Rankings (ARWU, THE, QS) in Bezug auf die Positionierung der deutschen Hochschulen, so kommt man zu folgenden Ergebnissen: Die größte Sichtbarkeit erlangen die deutschen Hochschulen bislang im THE-Ranking. Von insgesamt 48 Hochschulen konnten sich 2019 immerhin acht einen Platz in den Top 100 sichern, in den Top 200 sind 23 deutsche Hochschulen vertreten. Zum Vergleich: Im selben Jahr erreichten nur drei deutsche Hochschulen im QS-Ranking einen Platz unter den Top 100 und zwölf in den Top 200. Nur wenig besser ist die Bilanz im ARWU/Shanghai-Ranking: Hier ist Deutschland mit vier Hochschulen in den Top 100 und zehn Hochschulen in den Top 200 vertreten.

⁸ Die Ergebnisse der Umfrage finden sich in: Burkhart/Wittersheim (2017), S. 77

⁹ Vgl. Coimbra Group (2016)

Abbildung 16: Die deutschen Hochschulen in den Top 200 – ARWU, THE und QS 2019 im Vergleich

Hochschule	ARWU Rang	THE Rang	QS Rang
LMU München	52	32	63
TU München	57	43	55
U Heidelberg	47	44	66
HU Berlin		74	120
Charité Berlin		80	
U Freiburg	101-150	86	169
U Tübingen	151-200	91	169
RWTH Aachen		99	138
U Bonn	70	105	
FU Berlin		117	130
U Göttingen	101-150	125	197
U Ulm		141	
TU Berlin		149	147
U Hamburg		149	
U Köln	151-200	157	
U Mannheim		157	
TU Dresden		157	179
U Würzburg		163	
U Bielefeld		166	
KIT Karlsruhe		175	124
U Erlangen-Nürnberg		183	
U Münster	151-200	189	
U Duisburg-Essen		194	
U Konstanz			
U Frankfurt	101-150		
U Hamburg			
U Kiel			
U Leipzig			
Anzahl Gesamt	10	23	12

Fett markiert sind die Hochschulen in den Top 100

Die LMU München, die Universität Heidelberg und die TU München führen deutschlandweit in allen drei Rankings die Ranglisten an, wobei die besten Platzierungen im THE-Ranking erzielt wurden. Die LMU München nimmt dort aktuell mit Rang 32 den prominentesten Platz unter den deutschen Hochschulen ein.

Abbildung 17: Anzahl der deutschen Hochschulen unter den Top 20, Top 100 und Top 200 im ARWU, THE und QS bis 2019 im Vergleich¹⁰

Jahr	Top 20			Top 100			Top 200		
	ARWU	THE	QS	ARWU	THE	QS	ARWU	THE	QS
2019	0	0	0	4	8	3	10	23	12
2018	0	0	0	4	8	3	14	23	12
2017	0	0	0	4	10	3	15	20	11
2016	0	0	0	3	9	4	14	22	11
2015	0	0	0	4	9	4	13	20	11
2014	0	0	0	4	6	3	13	12	13
2013	0	0	0	4	6	3	14	10	13
2012	0	0	0	4	4	4	14	11	11
2011	0	0	0	6	4	4	14	12	12
2010	0	0	0	5	3	5	14	14	12
2009	0	0	-	5	-	4	14	-	10
2008	0	0	-	6	-	3	14	-	11
2007	0	0	-	6	-	3	14	-	11
2006	0	0	-	5	-	3	15	-	10
2005	0	0	-	5	-	2	16	-	9
2004	0	0	-	7	-	5	17	-	17
2003	0	-	-	5	-	-	16	-	-

Besonders augenfällig ist, dass sich im Zeitraum 2003 bis 2019 keine deutsche Hochschule einen Platz unter den Top 20 sichern konnte. In den Top 100 und in den Top 200 ist die Sichtbarkeit der deutschen Hochschulen in den letzten Jahren im THE-Ranking am größten. Überraschend ist die gute Performance im Vergleich zum QS-Ranking. Obwohl beide Rankings stark auf Reputationsurteilen und Zitationen beruhen, ist die Anzahl der Hochschulen im THE- und QS-Ranking höchst unterschiedlich: Während im THE-Ranking die Anzahl der Hochschulen im Zeitverlauf deutlich angestiegen ist und erneut acht Hochschulen in den Top 100 und 23 Hochschulen unter den Top 200 rangieren, sind im QS-Ranking

¹⁰ Da THE von 2004-2009 ein gemeinsames Ranking mit Quacquarelli Symonds Ltd. (QS) herausgab und ab 2010 sein eigenes Ranking publizierte, beginnt die Zeitreihe beim THE-Ranking erst mit dem Jahr 2010 (vgl. hierzu Punkt 3.1. S.7).

lediglich drei Hochschulen in den Top 100 und zwölf Hochschulen in den Top 200. Dies könnte mit den etwas differenzierteren Indikatoren des THE-Rankings zusammenhängen. Auch ist ganz offensichtlich die Auswahl der Befragten für die Reputationsbefragung eine andere – und womöglich stärker europäisch geprägt.

7. Schlussfolgerung

Nur ein geringer Anteil der rund 430 deutschen Hochschulen – darunter viele exzellente, aber weniger bekannte, spezialisierte Hochschulen (Technik, Kunst, Musik) – konnte bislang in den traditionellen globalen Rankings Aufmerksamkeit auf sich lenken. Weder im ARWU, noch im THE- oder QS-Ranking findet sich eine deutsche Hochschule auf einem der Spitzenplätze.

Die Mehrzahl der deutschen Hochschulen findet sich im mittleren Segment. Hier lag Deutschland im Ländervergleich sogar einmal an dritter Stelle (QS) und im ARWU- und THE-Ranking an vierter Stelle.

Der wichtigste Grund für das Fehlen einer Hochschule in der Spitzengruppe ist die starke Forschungsorientierung der traditionellen Rankings. Die Art und Weise, wie Forschungsexzellenz ermittelt wird, wird der Forschungskapazität des Wissenschaftsstandortes Deutschland nicht gerecht, da ein Großteil der exzellenten Grundlagenforschung – wie auch der anwendungsorientierten Forschung – an außeruniversitären Forschungseinrichtungen (an Max-Planck-, Leibniz-, Fraunhofer- und Helmholtz-Instituten) erbracht wird. Dies geschieht häufig in Kooperation mit Universitäten. Solange der Output dieser Forschungsleistungen in den globalen Rankings nicht den mit den Instituten kooperierenden Hochschulen zugerechnet wird, wird sich an der grundlegenden Positionierung der deutschen Hochschulen wenig ändern.

8. Literatur

Burkhart, Simone / Wittersheim, Ulla (2017): Internationale Hochschulrankings und ihre Bedeutung für das Hochschulmarketing, GATE-Schriftenreihe Hochschulmarketing, Bd. 15

Coimbra Group (2016): U-Multirank Today. Position Paper of the Coimbra Group. URL: <http://www.coimbra-group.eu/uploads/2016/U-Multirank%20today%20Position%20Paper.pdf>, letzter Zugriff: 26.01.2018.

Federkeil, Gero (2013): Internationale Hochschulrankings - Eine kritische Bestandsaufnahme. In: Beiträge zur Hochschulforschung, 35 (2), S. 34-48.

Hazelkorn, Ellen (2013): Reflections on a Decade of Global Rankings: What We've learned and Outstanding Issues. In: Beiträge zur Hochschulforschung, 35 (2), S. 8-33

Hazelkorn, Ellen (2015): Rankings and the Reshaping of Higher Education. The Battle for World Class Excellence. London: Palgrave Macmillan

Hazelkorn, Ellen / Gibson, Andrew (2016): Another Year, Another Methodology: Are Rankings Telling Us Anything New? In: International Higher Education, 84, S.3-4

Kehm, Barbara M. (2014): Global University Rankings - Impacts and Unintended Side Effects. In: European Journal of Education, 49 (1), S. 102-112

Kehm, Barbara M / Erkkilä, Tero (2014): Editorial: The Ranking Game. In: European Journal of Education, 49 (1), S. 3-11.

Ross, Duncan (30.09.2015): In-house renovation. In: Times Higher Education, 30. URL: <https://www.timeshighereducation.com/news/in-house-renovation>, letzter Zugriff: 26.01.2018.

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
www.daad.de

Abteilung S „Strategie“

Ansprechpartnerinnen

Dr. Simone Burkhart, burkhart@daad.de
Ulla Wittersheim, wittersheim@daad.de

Bei diesem DAAD-Arbeitspapier handelt es sich um die gekürzte und aktualisierte Fassung von Kapitel B der GATE-Schriftenreihe Hochschulmarketing, Band 15, „Internationale Hochschulrankings und ihre Bedeutung für das Hochschulmarketing“ von September 2017: https://www.gate-germany.de/fileadmin/dokumente/schriftenreihe/GATE-Schriftenreihe_15.pdf

© DAAD – Alle Rechte vorbehalten

Februar 2020